



Nasse Erfrischung: Die anhaltende Hitze im Südwesten trieb Menschen in die Bäder. DPA

Besucherrekorde in Freibädern nach Extremhitze

VON TATJANA BOJIC, DPA

Konstanz/Stuttgart Die meisten Hitzetage, die höchsten Temperaturen – Freibäder im Südwesten haben vom Jahrhundert-Sommer profitiert. Viele Betreiber melden schon vor dem offiziellen Saisonende deutlich mehr Besucher als im Vorjahr. Laut ausgewählten Bädern kam es zu keinen schweren Vorfällen. Ausnahmen gab es etwa in Kehl und Müllheim nahe der französischen Grenze: Dort musste die Polizei mehrfach ausrücken.

Die Stadtwerke in Heilbronn melden rund 23 Prozent mehr Badegäste als im Vorjahr. Es sei vereinzelt zu Körperverletzungen, sexuellen Belästigungen, Diebstählen, Sachbeschädigungen, Streitigkeiten oder Verstößen gegen die Haus- und Badeordnung gekommen, sagte eine Sprecherin. Der Einsatz einer Sicherheitsfirma habe sich bewährt.

Mit rund 275.000 Besuchern (Stand 8. September) erlebt das Wellenfreibad in Reutlingen laut den Stadtwerken die viertbeste Saison seit Eröffnung. Besondere Vorfälle habe es nicht gegeben.

Auch die Frei- und Strandbäder in Konstanz verzeichneten wegen der hochsommerlichen Temperaturen deutlich mehr Besucher als im Vorjahr. Die Saison sei aus Sicherheitssicht erfreulich verlaufen. Kleinere Verstöße gegen die Haus- und Badeordnung habe es gegeben, etwa unerlaubtes Springen, Rauchen außerhalb ausgewiesener Bereiche oder verbale Auseinandersetzungen. Ein dauerhafter externer Sicherheitsdienst sei nicht erforderlich.

Das Flappachbad in Ravensburg blickt auf eine erfolgreiche Saison zurück. Rund 90.000 Gäste kamen bislang – etwa 10.000 mehr als im Vorjahr zur selben Zeit. Schwerwiegende oder ungewöhnliche Vorfälle habe es nicht gegeben, erklärte ein Sprecher der BGK – Bädergesellschaft Konstanz mbH.

In Stuttgart wurden bis zum 9. September in allen fünf Freibädern 718.399 Besucher gezählt. Das sind laut einer Stadtsprecherin 170.247 mehr als im Vorjahreszeitraum. Die hohe Auslastung habe Personal und Technik besonders belastet. Schwere Vorfälle habe es nicht gegeben, die Zahl der Haus- und Badeverbote sei moderat gewesen.

Auch das Freizeitbad Stegermatt in Offenburg liegt mit Blick auf die Gästezahlen über dem Vorjahr: Bis zum 9. September kamen laut einem Stadtsprecher rund 208.650 Gäste – nach 193.500 im gleichen Zeitraum 2025. Trotz hoher Besucherzahl sei die Zahl der Vorfälle niedrig. Zusätzliches Service- und Sicherheitspersonal unterstützte in besucherstarken Monaten.

Zum Tag

Der Kalenderspruch

„Alles Große in unserer Welt geschieht nur, weil jemand mehr tut, als er muss.“

Hermann Gmeiner, österreichischer Sozialpädagoge und Gründer der SOS-Kinderdörfer, 1919-1986

Namenstage

Dolores, Gotlinde, Gustav, Ludmilla, Melitta, Oranna, Roland

Der Bibelspruch

„Lass leuchten dein Antlitz über deinem Knecht; hilf mir durch deine Güte!“

Psalms, 31,17

Nachrichten

Hugo Boss braucht neuen Aufsichtsratschef

Metzingen Im Ringen um eine Übernahme des Modekonzerns Hugo Boss durch die britische Frasers Group räumt Boss' Aufsichtsratschef seinen Posten. Stephan Sturm habe sich entschieden, sein Mandat als Mitglied des Aufsichtsrats mit Wirkung zum 15. Oktober niederzulegen, berichtete das Unternehmen in Metzingen. Nun beginne die Suche nach einem Nachfolger, hieß es. (dpa)

Gewinnzahlen und -quoten

Lotto am Samstag: GK 1: unbesetzt (Jackpot: 48.656.878,10 €); GK 2: 1.400.322,10 €; GK 3: 12.945,20 €; GK 4: 2868,10 €; GK 5: 222,20 €; GK 6: 43,90 €; GK 7: 27,00 €; GK 8: 11,10 €; GK 9: 6,00 €.

Spiel 77: GK 1: unbesetzt (Jackpot: 2.970.423,50 €); GK 2: 77.777,00 €; GK 3: 7777,00 €.

Super 6: GK 1: 100.000,00 €; GK 2: 6666,00 €; GK 3: 666,00 €.

13er Wette: 1, 1, 1, 0, 2, 0, 1, 2, 1, 1, 2, 2, 2;

6 aus 45: 4, 15, 16, 23, 34, 37;

Zusatzspiel: 42

Toto-13er-Wette: GK 1: 13.772,10 €; GK 2: 264,20 €; GK 3: 21,90 €; GK 4: 4,00 €.

Auswahlwette 6 aus 45: GK 1: unbesetzt (Jackpot: 506.442,40 €); GK 2: unbesetzt (Jackpot: 44.205,20 €); GK 3: 1236,20 €; GK 4: 32,10 €; GK 5: 16,90 €; GK 6: 2,70 €

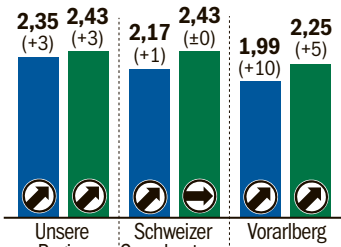
GK=Gewinnklasse
Alle Angaben ohne Gewähr

Benzinpreise

Angaben in Euro

(Veränderung zum 13.09. in Cent)

■ Super ■ Diesel



Wechselkurs 1 € = 0,94 CHF

QUELLE: TANKERKÖNIG.DE, SPRITPREISRECHNER.DE, COMPARIS.CH / STAND: 14.09. / SÜDKURIER-GRAFIK



Die Jurymitglieder des Zukunftspreises, v. rechts: Stephan Tögel, Vorstand der Crescere Stiftung Bodensee; Katrin Klodt-Bußmann, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hochrhein-Bodensee; Tabea Scherer-Brunk, Leitung Marketing SÜDKURIER; Sandra Gräfin Bernadotte, Geschäftsführerin der Gärtnern für Alle gGmbH und David Lämmel, Geschäftsführer SÜDKURIER. Ganz links: Thomas Liebetrau, Projektleiter SÜDKURIER Zukunftspreis.

FOTO: LEONIE KIESER

Stimmen Sie ab sofort für Ihr Lieblingsprojekt ab!

- Zukunftspreis-Jury hat getagt und nominiert
- Jetzt sind die Leserinnen und Leser an der Reihe
- Preisverleihung findet am 12. November statt



VON SIMONE ISE

Konstanz Zum ersten Mal in seiner 80-jährigen Geschichte hat der SÜDKURIER einen Zukunftspreis ausgeschrieben – unterstützt von der Crescere Stiftung Bodensee. Im Mittelpunkt stand die Frage, was die Menschen in der Region verbindet: Engagement, Innovation und Zuversicht. Gesucht wurden zukunftsweisende Initiativen, Projekte und Angebote – insbesondere in den Bereichen Ökologie und Nachhaltigkeit, Demokratie und Gesellschaft sowie Bildung und Soziales.

Die Resonanz war beeindruckend: Mehr als 50 Unternehmen und 90 Vereine haben sich um den Zukunftspreis beworben. „Diese überwältigende Zahl an Bewerbungen zeigt die Innovationskraft und das soziale Engagement der Menschen in unserer Heimat“, betont Wolfgang Münt, Vorstandsvorsitzender der Crescere Stiftung Bodensee. Ziel ist es, sichtbar zu machen, wie viel Gestaltungswille und Zukunftskraft in der Region stecken – und wie gemeinsames Handeln die Heimat nachhaltig stärkt.

In den vergangenen Monaten hat der SÜDKURIER alle 90 Einreichungen von Vereinen und Institutionen in einer Serie auf Sonderseiten in der Zeitung sowie online vorgestellt. Eine fünfköpfige Jury hat inzwischen sämtliche Bewerbungen gesichtet, bewertet und daraus Nominierte sowie Preisträger bestimmt. Zum Gremium gehören Katrin Klodt-Bußmann, Hauptgeschäftsführerin der IHK Hochrhein-Bodensee, Sandra Gräfin Bernadotte, Geschäftsführerin der Gärtnern für Alle gGmbH auf der Insel Mainau, Stephan Tögel, Rechtsanwalt und Vorstand der Crescere Stiftung Bodensee, Tabea Scherer-Brunk, Leitung Marketing SÜDKURIER, sowie David Lämmel, SÜDKURIER-Geschäftsführer. Bewertet wurden Zukunftswirkung und gesellschaftlicher Nutzen, Innovations-

grad und Neuheitswert, Vorbildcharakter sowie Aktualität. „Wir verleihen den Zukunfts- und Futurumpreis an Menschen und Organisationen, deren Arbeit uns begeistert“, fasst Stephan Tögel zusammen. Die Preisverleihung mit allen Nominierten wird am 12. November in Konstanz stattfinden.

Beim SÜDKURIER Zukunftspreis für Unternehmen wird ein Mediavolumen im Gesamtwert von 250.000 Euro vergeben – darunter ein Hauptpreis im Wert von 150.000 Euro. Der Crescere Futurumpreis für Institutionen ist mit 25.000 Euro dotiert und wird durch einen Leserpreis in Höhe von 5000 Euro ergänzt. Sämtliche Barpreise stellt die Crescere Stiftung Bodensee zur Verfügung. Gerade in Zeiten großer globaler Herausforderungen sind es die lokalen Impulse, die einer Gesellschaft Zuversicht geben, ist die Stiftung überzeugt. „Sie sind so wertvoll, weil sie unsere Heimat unmittelbar und lebenswert machen: Indem sie die natürlichen Grundlagen unserer Region bewahren, gesellschaftlichen Zusammenhalt und Teilhabe stärken“, so der Stiftungsvorstand.

In enger Zusammenarbeit mit dem Künstler Hans Thomann, der für die Crescere Stiftung Bodensee bereits die Preisskulptur für die Georg Elser Auszeichnung gestaltet hat, entstand die Skulptur für den Futurumpreis. Die 29 Zentimeter hohe Eisenfigur zeigt sich von verschiedenen Seiten unterschiedlich. So zeigen zwei Seiten chaotisch angeordnete Pfeile, die aus der Figur herausgeschnitten sind und einen Durchblick ermöglichen. Die unterschiedlichen Richtungen der Pfeile symbolisieren die verschiedenen Möglichkeiten bei Aufgabenstellungen. Ein großer Edelstahlpfeil symbolisiert den Mut, der nötig ist, um Ideen zu realisieren und über sich hinauszuwachsen. Der Künstler Hans Thomann lebt und arbeitet in St. Gallen und Tschagguns.



Von links: Hans Thomann, Wolfgang Münt und David Lämmel mit den drei Preisskulpturen. FOTO: JANA MANTEL

„Neben der starken Resonanz auf den Zukunftspreis ist auch die Vielfalt der Projekte aus der gesamten Region beeindruckend – das wurde ebenfalls in den Jurybewertungen deutlich.“

David Lämmel, SÜDKURIER-Geschäftsführer

Online-Abstimmung

Zukunftspreis



Wer den Leserpreis erhält, wird in einer öffentlichen Online-Abstimmung entschieden. Mitmachen können alle, nicht nur Abonnentinnen und Abonnenten. Das Abstimmungsformular ist ab sofort unter

www.suedkurier.de/abstimmen freigeschaltet. Die Abstimmung läuft bis einschließlich 9. Oktober. Der Leserpreis ist mit 5000 Euro dotiert und wird von der Crescere Stiftung Bodensee zur Verfügung gestellt. Er ist Teil des SÜDKURIER Zukunftspreises. (sk)

Südquote für Windräder könnte in Baden-Württemberg kommen

Ein Gutachten räumt rechtliche Bedenken aus. Der Ausbau der Windenergie südlich des Mains könnte nun gefördert werden



VON WALTHER ROSENBERGER

Stuttgart Auf den letzten Drücker versuchen süddeutsche Verbände, die Voraussetzungen für den zügigen Ausbau der Windenergie in Süddeutschland zu verbessern. Ein von der Plattform Erneuerbare Energien Baden-Württemberg (PEE) und Erneuerbare Energien Bayern (LEE) in Auftrag gegebenes Gutachten kommt zu dem Schluss, dass eine eigenständige Förderung für Windräder in Süddeutschland nicht mit Eu-



Eine Windenergieanlage steht in einem Wald. Im Süden wird zu wenig gebaut. FOTO: DPA

roparecht kollidiert und daher möglich ist. Konkret geht es um die Frage, ob Windräder im Süden stärker staatlich bezuschusst werden dürfen als jene im Norden.

Weil der Windenergieausbau in Deutschland sehr ungleichmäßig ver-

läuft, hält die Mehrzahl der Fachleute eine sogenannte Südquote für wichtig, um die gleichmäßige Versorgung mit Energie sowie eine einheitliche Strom-Preiszone in ganz Deutschland sicherzustellen. Die von Bundeswirtschaftsministerin Katherina Reiche (CDU) ins Kabinett eingebrachte Reform des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) sieht eine solche Quote aber nicht vor und verweist dabei unter anderem auf rechtliche Bedenken.

Diese dürften nun ausgeräumt sein. „Ein Ausschreibungssegment für Onshore-Windenergieanlagen in der Südregion ist angemessen und kann genehmigt werden“, schreiben die Autoren der Kanzlei Kapellmann & Partner in ihrem Rechtsgutachten, das dem SÜDKURIER vorliegt. Ohne entsprechende Re-

gelungen hätten „Betreiber von Windenergieanlagen in Süddeutschland im Wettbewerb das Nachsehen“.

Der Windkraftausbau in Deutschland erfolgt über Ausschreibungen. Dabei werden von der Bundesnetzagentur viermal im Jahr Mengen ausgelobt, auf die sich Windmüller bewerben können. Wer seine zu erzeugenden Strommengen am günstigsten anbietet, erhält den Zuschlag. Dieses Prinzip der Umkehrauktion führt zwar zu geringen Förderkosten, allerdings entstehen räumliche Lücken beim Windkraft-Zubau.

Der Grund: Die wenig windhöffigen Süd-Standorte unterliegen regelmäßigen Anbietern in Nord- und Ostdeutschland, die aufgrund besserer Windbedingungen billiger anbieten können. Ein Korrekturfaktor innerhalb

des bestehenden Ausschreibeverfahrens, der das Problem lösen sollte, hat sich als weitgehend wirkungslos erwiesen. Daher erhielten im bisherigen Jahresverlauf nicht einmal die Hälfte der im Süden genehmigten Windanlagen einen Zuschlag in den Ausschreibungen.

„Für die Stromversorgung im Süden wäre es fatal, wenn hier rund jede zweite Windenergieanlage wegbriecht, obwohl die Behörden schon ihr Go gegeben haben“, sagt Bernd Wust, Vorstand im LEE. Zuletzt forderten auch die Ministerpräsidenten aus Bayern und Baden-Württemberg, Markus Söder (CSU) und Cem Özdemir (Grüne) verbesserte Rahmenbedingungen für den Windausbau in ihren Ländern. Viel Zeit haben sie nicht: Das neue EEG soll im Januar 2027 in Kraft treten.